

5. Dieser Zustand weist auf eine Schädigung hin, welche die Kerne oder Wurzeln des Rückenmarkes, nicht aber die peripherischen Nerven oder Muskeln direkt betroffen hat. G. E. MÜLLER (Göttingen).

A. GOLDSCHIEDER. **Über eine Beziehung zwischen Muskelkontraktion und Leitungsfähigkeit des Nerven.** *Zeitschr. für Klin. Medicin*, B. XIX. H. 1 u. 2 (1891) S. 2—31.

G. führt den experimentellen Nachweis, daß Kontraktionsformen des Muskels, die sonst zu den qualitativen Abweichungen gezählt wurden, lediglich durch eine Veränderung der Nervenleitungsfähigkeit erzeugt werden können. Wurde durch Alkoholdämpfe oder Kokain eine Strecke des Nerven in ihrer Leitungsfähigkeit herabgesetzt, so zeigten sich bei einem central von dieser Stelle applizierten Reize sowohl bei Einzelsuckung, wie summierten Zuckungen und Tetanus kurvenmässig die Erscheinungen, die man an dem ermüdeten Muskel beobachtet, während bei gleichen Reizbedingungen ein peripher applizierter Reiz den normalen Vorgang auslöste. Verstärkung des Reizes auf der centralen Seite, Schwächung auf der peripheren führten aber zum Ausgleich der Erscheinung. Andere, gemeinhin dem Muskel zugeschriebene Besonderheiten, wie latente Summation, Anfangszuckung und rhythmische Kontraktion ließen sich durch geeignete Versuche auf Herabsetzung der Leitungsfähigkeit des Nerven zurückführen. Für die Pathologie insbesondere sind diese Ergebnisse nicht unwichtig.

ASHER (Heidelberg).

O. DAMSCH. **Über Mitbewegungen in symmetrischen Muskeln an nicht gelähmten Gliedern.** *Zeitschr. für klin. Medizin*. Bd. 19, Suppl., (1891) S. 170 ff.

Verf. hat 2 Individuen beobachtet, an denen diese seltene Art von Mitbewegungen auftrat, und fand folgendes:

Bei beabsichtigter Ausführung irgendwelcher, noch so komplizierter Bewegungen an der einen Extremität traten genau die gleichen Bewegungen an der andern Extremität auf. Dieser Zwang zu symmetrischen Mitbewegungen erstreckte sich auf das gesamte Muskelgebiet des Rumpfes und der Extremitäten, während die Muskeln des Gesichts auffallenderweise davon verschont waren.

Die Mitbewegungen waren um so ausgeprägter, je energischer und je schwieriger die Ausführung der willkürlichen Bewegungen der andern Seite war.

Die Mitbewegungen waren bei willkürlicher Innervation rechtsseitiger Muskeln und linksseitigem Auftreten der Mitbewegungen stärker ausgesprochen, als im umgekehrten Falle.

Außer dem Zwange zu symmetrischen Mitbewegungen war keinerlei Störung der Motilität an den Patienten zu beobachten. Die letztern zeigten bei den gewöhnlichen Bewegungen niemals auffällige Mitbewegungen in benachbarten Muskeln derselben Seite; auch konnte niemals eine Steigerung der Reflexe oder ein Überspringen derselben auf die andere Seite beobachtet werden. Bemerkenswert ist die (vom Verf. bei seinen theoretischen Ausführungen nicht weiter berücksichtigte)